

Berichtigung.

Gestern erhielt ich das IV. Quartal unserer Naumannia, 1855, und finde darin (p. 487) von meinem ausgezeichneten Freunde, Professor Blasius, angeführt, dass nach meiner Aussage das Vorkommen von *Catoptrophorus semipalmatus* in Skandinavien „nicht ungewöhnlich, wenn auch nicht regelmässig“ sei. Wir sprachen über das Vorkommen etlicher in den Verzeichnissen der europäischen Fanna aufgeführten verdächtigen Vogelarten, darunter auch über das Vorkommen fraglicher Art, und ich äusserte, dass diese Art in Skandinavien einmal im Sommer gefunden worden ist (nach Baron Paykull's Angabe), wie ich auch in meiner Abhandlung über die Brützone der Vögel innerhalb Skandinavien (Naum. 1854 p. 256) bemerkt habe; ich fügte aber auch hinzu, dass es nicht unwahrscheinlich sei, dass dieser Vogel im Norden unserer Halbinsel öfter — wenn auch nicht brütend — vorkommen möchte. Da dies aber nur meine subjective Ansicht ist, so habe ich diese Berichtigung im Interesse der Wahrheit geben wollen.

Trolle-Ljungby bei Christianstadt in Schweden, den 19. Juli 1856.

H. D. J. Wallengren.

In der Naumannia, II. Band 3. Heft, p. 19, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den ich erst jetzt bemerkte, und den ich noch nachträglich zu berichtigen bitte. Quensted am Harz liegt nicht unter 21° 45' N. B., sondern unter 51° 45'.

Halle im Juli 1856.

Rimrod.

N e k r o l o g.

Am 1. Januar 1856 starb zu Lille der Dr. med. C. D. Degland in Folge einer langen und schmerzhaften Krankheit, die ihren Hauptsitz in der Brust hatte. Frankreich und die Ornithologie hat mit ihm einen eben so bescheidenen als tüchtigen Gelehrten, seine Vaterstadt einen ihrer besten Bürger, das Corps médical eines seiner gelehrtesten und unsere Gesellschaft eines seiner uneigennützigsten und liebenswürdigsten Mitglieder verloren. Wir entnehmen dem in Lille erscheinenden Echo du Nord auszüglich die folgenden Notizen.

Come Damien Degland, geb. zu Armentières am 6. Juli 1787, erhielt seinen ersten Unterricht in der Centralschule und dem Lyceum zu Douai. Sohn eines sehr ausgezeichneten Arztes und vortrefflichen Bürgers, erbte er die Tugenden seines Vaters, besonders die Güte und Bescheidenheit seines Charakters. Im Jahre 1806 ging er nach Paris, um Medicin zu studiren. Diese damals so glänzende Fakultät gab ihm Dubois, Boyer, Chaussur, Pinel, Corvesart, Hallé etc. zu Lehrern. Er machte reissende Fortschritte, und in dem Hotel de Dien, wo er bald heimisch war, die Bekanntschaft des später so berühmten Marsolin, der ihn zu seinem Präparator und Repetitor wählte, und mit dem er in dauernder Freundschaft verbunden blieb. Dupuytren und Capuron trugen

gleichfalls bei, den scharfen Beobachtungsgeist in ihm zu bilden. Er wurde Dr. d. Medicin den 5. December 1811. Trotz der Wünsche und Anerbietungen seiner Professoren, welche einen so ausgezeichneten Zögling gern in der Hauptstadt behalten wollten, liess er sich im Jahre 1812 in Lille als Arzt nieder. Zunächst Armenarzt, dann Arzt an dem Militärhospital, wo er unter der Menge seiner Kranken selbst ein Opfer des herrschenden Typhus wurde, zwei Monate lang im Delirium lag, und nur durch ein Wunder seiner Constitution dem Leben erhalten wurde. Während der langsamen Reconvalescenz wandte er sich dem Studium der Naturwissenschaft zu, die er, wie Jedermann weiss, mit grossem Erfolg kultivirt hat. Während der hundert Tage Chirurg des Vortrabs der Stadt Lille, 1815 Chirurg der Escadron der Nationalgarde zu Pferde, 1827 chirurgien major der Artillerie, 1839 der Nationalgarde von Lille, und von da ab Arzt des Hospitals S. Sauveur zu Lille, wo er stets der erste ankam, und wohin er noch drei Wochen vor seinem Tode sich mühsam schleppte. Im Jahre 1839 wurde er für die dem Staate und der leidenden Menschheit geleisteten Dienste zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Ein warmer Freund der Armen, die inmitten seiner vielfachen Beschäftigungen stets eine theilnahmvolle Aufnahme und Hilfe fanden, übte er einen grossen moralischen Einfluss auf die Klasse der Arbeiter. Man sah ihn bei allen Emeuten die Gruppen durchlaufen, zur Ruhe ermahnen, unglaublichen Anstrengungen sich unterziehen, um das Volk zu beruhigen und gewöhnlich damit endigen, dass er die ärgsten Schreier und Anführer beim Kragen nahm und mitten aus dem Haufen hervorzog, ohne dass man sich ihm widersetzte. Die Armen haben aber auch seine Liebe nicht vergessen: in Masse drängten sie sich zu seinem Grabe, um ihm das letzte Lebewohl zu sagen. — Als Gelehrter nimmt D. einen Ehrenplatz unter den Männern ein, welche die Stadt Lille berühmt gemacht haben. Seine medicinischen wie seine ornithologischen Arbeiten sind anerkannt worden von allen gelehrten Gesellschaften Europas. Er war der Gründer der „Société centrale de médecine,“ deren Arbeiten er seit einer Reihe von Jahren dirigirt hat; so wie des „Musée d'histoire naturelle de Lille,“ dessen Direktor er bis zu seinem Tode geblieben. Viele gelehrte Gesellschaften des In- und Auslandes haben ihn zu ihrem Mitgliede ernannt. Dr. D. besass eine schöne Eier- und Käfersammlung, welche er der Société des sciences et arts von Lille vermacht hat; eine fast vollständige, vortreffliche Sammlung von europäischen Vögeln, welche die Stadt Lille acquiriren und unter dem Namen „Musée Ornithologique de Come Damien Degland“ in den Galerien ihres Museum aufstellen wird. Ferner hinterliess er mehrere Werke, an welche er die letzte Hand legte, und seine letzten Anordnungen galten der zweiten Ausgabe seiner Ornithologie européenne. Er starb, 68 Jahr alt, ruhig „voller Geistesgegenwart, ohne Schmerzen, indem er selbst die letzten Pulsschläge zählte, in den Armen seiner Kinder und seiner Freunde, die er sich zeitlebens bewahrt.“

B.